Bundesasylzentrum

BEGEGNUNGSORT ODER GRAUER WELLBLECH-CONTAINER?

Drei GenossInnen der SP3 machen sich auf den Weg zum neuen Bundesasylzentrum der Stadt Zürich. Ein Erlebnisbericht. **Text: Kathrin Fink**

Foto: Laura Fuchs

Neubau Bundesasylzentrum an der Duttweilerstrasse

Zugegeben, der Anblick des Bundesasylzentrums in Zürich-West ist momentan eine triste Angelegenheit. An diesem bewölkten Dienstagabend im Oktober vermischt sich der grau-verhangene Himmel mit der Farbe des Wellblechs des Gebäudes auf dem Duttweiler-Areal. Ein paar rosafarbene Streifen sollen der Aussenwirkung wohl einen fröhlicheren Touch geben. Die Fenster sind jedoch alle dunkel, die Gänge leer. Auf Anfrage heisst es, das Asylzentrum sei eben noch nicht offiziell eröffnet, obwohl dies schon im August geplant gewesen sei. Der freundliche Pförtner sagt uns, dass die Eröffnung nun wahrscheinlich am 1. November stattfinden werde.

So kommen wir auch auf den vielzitierten Begriff «Begegnungszentrum» zu sprechen. Aufgrund vorangegangener Informationen konnte man den Eindruck gewinnen, es sei ein wahrhaftig offenes Zentrum geplant. Also eines, in dem jedermann/frau ein- und ausgehen, einen Kaffee trinken oder einen Schwatz halten kann. Ganz so «offen» ist die Realität dann doch nicht. Wenn man von einem Bewohner eingeladen sei, könne man selbstverständlich ins Zentrum rein. Ansonsten öffnet sich die Tür nur für die Menschen, die da arbeiten oder wohnen. Den eigentlichen Begegnungsort findet man in einem Raum, rechts des Haupteingangs, etwas nach hinten versetzt. Dort hängt ein Plakat des Gemeinschaftszentrums Wipkingen. Darauf wird über künftige Veranstaltungen, die dem Austausch zwischen den Bewohnern und der Quartierbevölkerung dienen sollen, informiert. Konkrete Daten stehen noch nicht fest.

So bleibt den drei GenossInnen nichts anderes übrig, als mit der Abenddämmerung davonzuziehen. Fazit des Besuchs: Die Lage ist top, das Gebäude so naja und die Pförtner sehr freundlich. Alles Weitere wird sich in den nächsten Monaten zeigen, wenn die Gänge und Zimmer hoffentlich mit mehr Leben gefüllt sind. «